Fragen = Demandes

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **17 (1927)**

Heft 4-6

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

husman al sein gsindt, vnd alle wahr die er hat in den schirm vnd sägen der H. Drejfaltigkeit — es sige in holtz feldt vff der weidt oder vnder dem dach, Eszige früj oder spaht tag oder nacht es fräse Trinke gange lige oder stande, das es behütet sej vnd bewahrt sige vor allem übel vnd bösen durch den Sägen aller heiligen lieben vätteren vnd aller heilige die durch ihren verdienen vnd hoffnung in den himel komen sind vnd vff die erlösung Jesus Christus gewartet haben, vnd durch die göttliche allmacht die gott alle Zit bewist wölle dises huszmansz gsindt Ros vjch vnd alles wasz er hat behüten vnd bewahren vnd sein vor des tüffelz Krafft vnd aller seiner meister schafft gespänsten vnd an hang, vor allem bösen häxen vor allen bösen prästen vnd falschen zungen vnd vor allen bösen stunden was disem husman vnd allem seinem gsindt vnd seinen Rosen vich vnd alles was er hat kein schaden zu fügen möge im namen gottes des vatters sohns vnd heiligen geistsz vnd bät ein vaterunser einen glouben Ich beschweren dich hüt vnd zu allen Ziten ouch dieses gantze Jahr ale Zit du böser Schelm, du bösen kibet, du bösen lungensucht, du bösen kärsucht du friesilium, sule viertel spitz, brand, angriff vnd alles was von bösen winden oder geisteren har komen mag es sej in loub gras oder wo eszich zum schaden dises husmans hönnen vnd setzen möchte, das es seinem Rosz vich vnd allem was er hat schaden zu fügen wölte bj der almacht vnd dem süsen namen Jesu Christi, das thu diesem husman sein gesindt Ros vich vnd alles was er hat kein Schaden zu fügen mögest, Ja der üblen keines die in disem sägen begriffen sin verbringen mögist in deu 3. höchsten namen.

Kaltacker. Alfred Bärtschi, Lehrer.

Fragen — Demandes.

1. Heirat zwischen Bruder und Schwester. — Während eines Seminars über die Geschichte des lettischen Zivilrechts, entstanden beim Betrachten der Geschichte des Familienrechts, insonderheit der Möglichkeit von Endogamie, Zweifel darüber, ob das nachstehende lettische Volkslied („Lettische Volkslieder", ges. von Kr. Baron, III, 1, Nr. 13,234) nicht ein wanderndes Motiv sei.

Ach, Gottchen, wo werde ich bleiben;
Brüderchen will mich nehmen!
Ich versenke mich in die Fluten,
Ich stürze mich hinein in den See.
Nicht war ich des Bruders Frau,
Nicht Mütterchens Schwiegertochter.
Werde meinen Kranz aufhängen
An grünen Schilfes Spitze;
Werde mich selbst in den See stürzen,
In die Schar der Weißfischchen.

Ich bitte um Mitteilungen, ob in der Schweiz ein ähnliches Motiv über die Heirat zwischen Bruder und Schwester zu finden ist.

Riga, Lettland. L. Schwabe, cand. jur.

2. On lit dans les Registres du Conseil de Genève, sous la date du 14 mars 1430 (vol. 2, fol. 53, impr. t. I, p. 153):

«*Ordinatum fuit cridari quod nemo ludat salidum ante missarum celebracionem. Item quod nemo ludat ad cisionem panis.*»

Je n'ai pu encore découvrir en quoi consistait ce jeu de la *scissio panis* que je n'ai vu mentionné nulle part ailleurs. Peut-être un des lecteurs du *Bulletin* pourrait-il fournir un renseignement à ce sujet.

Genève. *E. R.*

3. Fliegeraberglaube. — Wie bekannt hatten die verunglückten Ozeanflieger Nungesser und Coli auf ihrem Flugzeug einen Sarg, einen Totenschädel und zwei gekreuzte Totenknochen aufgemalt. Offenbar eine vermeintliche Abwehr des Unheils durch Anbringung des Unheils selbst. Oft sollen Flieger vor dem Aufsteigen ihren Apparat 7 oder 13 mal umschreiten; andere nehmen ein Schweinchen oder eine Katze mit. Beim Fluge nach Amerika führte das Zeppelin'sche Flugschiff drei Kanarienvögel mit sich. Der Flieger Lindbergh, der am 21.—22. Mai 1927 von New York nach Paris flog, wollte eine kleine schwarze Katze als Talisman mitnehmen nnd ließ sie nur zurück, als er darauf aufmerksam gemacht wurde, daß das kleine Tier sicher erfrieren werde.

Ist unsern Lesern noch weiterer Fliegeraberglaube bekannt?

4. Gsätzli:

Und gahn i wit use,
So han i wit hei;
Und gahn i dur d'Gasse,
So stechet mi d'Stei.

Und gahn i dur d'Matte,
So netzt mi der Tau;
Und blieb i diheime,
So krieg i kä Frau.

1. Wer könnte mir Varianten dieses Gsätzlis angeben?

2. Sind etwa noch andere, ähnliche (d. h. nach dem gleichen Muster) bekannt?

3. Kommt es in einem bestimmten Zusammenhang vor oder ist es nur frei an andere Gsätzli gereiht?

Allfällige Antworten bitte an die Redaktion.

Compte-rendu.

Cl. Bérard. *Au cœur d'un vieux pays.* Légendes et traditions du Valais romand. 1 vol., 244 p. chez l'auteur à Sierre. 1926.

A tous ceux qui aiment le beau Valais — et ils sont nombreux — nous signalons l'intéressant volume que vient de faire paraître notre correspondant, Mr. Cl. Bérard, instituteur à Sierre. Il a réuni dans ce livre une série de légendes du Bas-Valais (Val d'Hérens, Entremont) qu'il fait suivre de quelques chapitres consacrés aux coutumes et croyances populaires. La lecture en est facile et attachante, car l'auteur écrit *con amore* et rapporte quantité de faits intéressants en des descriptions vivantes et pittoresques. Le Vieux Pays est touché, lui aussi, par le grand courant niveleur de la civilisation moderne des anciennes coutumes ont déjà disparu, d'autres, hélas! vont suivre. Mr. Cl. Bérard a fait œuvre agréable et utile en publiant ce volume qui donnera aux générations futures une idée de ce qu'était autrefois le Vieux Pays. J. R.